



Die Stadt am Fluss

Inhalt

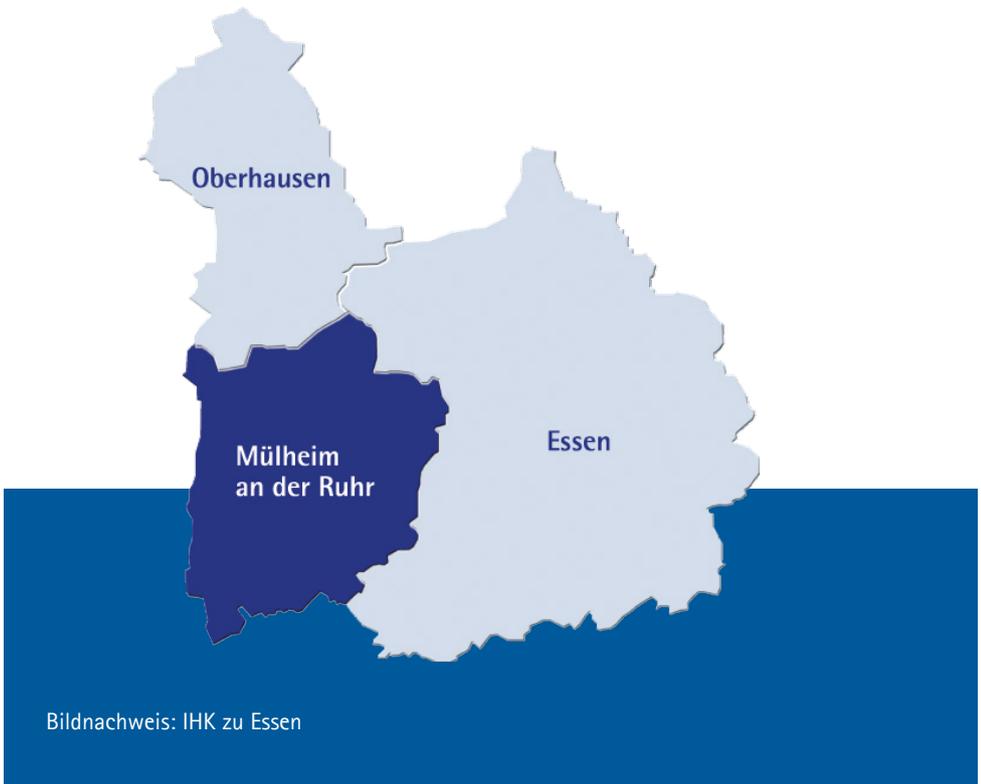
Fläche und Bevölkerung.....	3
Branchenmix.....	4
Harte Standortfaktoren – Weiche Standortfaktoren.....	6
Forschung	7
Kultur- und Freizeitangebote	8
Impressum.....	9

Fläche und Bevölkerung

Mülheim an der Ruhr zählt auf einer Fläche von rund 91 km² 171.000 Einwohner und weist eine Bevölkerungsdichte von 1.872 Einwohnern je km² auf.

Sie ist eineinhalbmal so dicht besiedelt wie das Ruhrgebiet (1.150 je km²). Wanderungsverluste aufgrund einer Umstruk-

turierung in der Industrie und ein hoher Sterbeüberschuss führten seit 1971 – damals erreichte Mülheim an der Ruhr mit rund 194.000 Bürgern den höchsten Bevölkerungsstand – zu einem Verlust von 23.000 Einwohnern. Seit einigen Jahren wächst die Bevölkerungszahl aber wieder.



In der „Stadt am Fluss“ hat der tertiäre Sektor, Handel und andere Dienstleistungen also, vor allem in den letzten Jahren weiter an Bedeutung gewonnen. So stieg der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig von 45 % (1982) auf 72 % (2020) an.

Auch gemessen an der Wirtschaftskraft konnte der Dienstleistungssektor seine Position weiter ausbauen. Sein Bruttowertschöpfungsanteil stieg in der Zeit von 1980 bis 2019 – neuere Zahlen liegen noch nicht vor – nahezu kontinuierlich von 56 auf 73 % an.

Der Rückgang der traditionellen Industriebereiche bot gleichzeitig auch eine einmalige Chance. Die stillgelegten Zechen stellten und stellen Areale für um- und vor allem auch neu anzusiedelnde Unternehmen dar. Allerdings mußten die aufgegebenen Flächen mit erheblichem finanziellen Aufwand erst einmal „urbar“ gemacht werden. Die Gelände der früheren Zechen Rosenblumendelle und Humboldt sind Beispiele einer gelungenen Ansiedlungspolitik.

Daneben waren die Unternehmen, vor allem die Zulieferer für die Stahlindustrie und den Bergbau, gezwungen, sich in ihren Produktionsprogrammen umzustellen. Gerade in diesem Bereich haben die Unternehmen in Mülheim an der Ruhr eine hohe Flexibilität und Leistungsfähigkeit bewiesen und sich in zunehmendem Maße auch die Märkte des Auslands erschlossen. 59 % ihres Umsatzes geht heute in den Export.

War der Handel, bedingt durch die Geschichte des Reviers, in seiner Entwicklung zunächst voll auf die Bedürfnisse dieses Raumes konzentriert, so kann heute festgestellt werden, dass er überregionale, teilweise internationale Bedeutung erlangt hat. Jeder sechste Beschäftigte findet in Mülheim an der Ruhr inzwischen seinen Arbeitsplatz im Groß- und Einzelhandel, der im tertiären Bereich – zusammen mit dem Gesundheits- und Sozialwesen – mit weitem Abstand der größte Arbeitgeber ist.

Die Tertiärisierung erhält weitere wesentliche Impulse durch den Übergang in der Industrie von der eigentlichen Produktion zur Verwaltung und somit zur Konstruktion und Disposition.

Branchenmix

Nach einer Analyse der Tageszeitung „Die Welt“ haben von den 500 größten Unternehmen in Handel und Industrie zwei ihren Sitz in Mülheim an der Ruhr.



„Innenstadt Mülheim an der Ruhr“

Bildnachweis: iStock/justhavealook

Harte Standortfaktoren – weiche Standortfaktoren

Eine zunehmende Bedeutung kommt neben den „harten Standortfaktoren“ den sogenannten „weichen Standortfaktoren“ wie Verkehr, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Umwelt und Freizeitangeboten zu.

Diese „weichen Standortfaktoren“ werden beim Standortwettbewerb eine immer entscheidendere Rolle spielen, wie zahlreiche nationale und internationale Studien und Unternehmerbefragungen der letzten Jahre aufgezeigt haben.

Die verkehrsgünstige Lage der Stadt Mülheim an der Ruhr hat mit der Öffnung der Märkte in Osteuropa und mit der damit verbundenen Reaktivierung der europäischen West-Ost-Magistrale eine zusätzliche Aufwertung erhalten. Das Ruhrgebiet erschließt in einem Umkreis von 250 km einen Markt von 60 Mio. Menschen, mehr als 15 % der EU-Bevölkerung. Neben zahlreichen direkten Anschlüssen an das internationale Straßen-, Schienen-, Wasserstraßen- und Luftverkehrsnetz besitzt das Ruhrgebiet im Vergleich mit anderen Ballungsräumen eine gut ausgebaut und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur.

Forschung

Die Stadt Mülheim an der Ruhr kann im Forschungsbereich auf eine lange Tradition zurückblicken. Bereits 1911 wurde die Stadt Sitz des heutigen Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung, vormals Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung, und 1958 kam eine zweite Einrichtung, das Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion, hinzu.

Der Umweltschutz hat seine feste Verankerung in dem 1985 von der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft mbH gegründeten „Rheinisch-Westfälischen Institut für

Wasserchemie und Wassertechnologie“ (IWW) gefunden. In 2009 wurde darüber hinaus die Hochschule Ruhr-West mit ingenieurwissenschaftlicher Ausrichtung gegründet.

Unter anderem um das Thema der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft kümmert sich die ZENIT GmbH. Auch wer Fördermittel für Forschungsprojekte sucht, ist bei dem Beratungsunternehmen, zu dessen Gesellschaftern das Land, ein Trägerverein und ein Bankenpool gehören, an der richtigen Adresse.



„Max-Planck-Institut für Kohlenforschung“

Bildnachweis: Rendering

Kultur- und Freizeitangebote

Die hohen Erholungs-, Freizeit- und Wohnfunktionen der Stadt Mülheim an der Ruhr werden weitere positive Auswirkungen auf den Ausbau des tertiären Sektors haben.

Der Innenstadtbereich mit einer der schönsten Fußgängerzonen der Region und das Forum City Mülheim sowie das RheinRuhrZentrum als eines der größten überdachten Einkaufszentren in der Bundesrepublik bieten eine sehr differenzierte Einkaufsstruktur. Die Einbeziehung des Innenstadtbereichs in die Landesgartenschau MüGa ‚92 - Mülheim Garten an der Ruhr - hat wesentliche Akzente zur weiteren Steigerung der Attraktivität Mülheims als Einkaufsstadt gegeben.

Die kulturellen Einrichtungen Mülheims bieten ein vielfältiges Angebot zur Freizeitgestaltung. Die junge Bühne „Theater an der Ruhr“ beschreitet neue Wege in Form der „freien Theaterarbeit“. Das mit mehreren nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnete Wassermuseum „Aquarius“ - eine Einrichtung des RWW - bindet Besucher mit interaktiven Datenterminals und Bildplattensystemen in die Museumskonzeption ein. Das Haus Ruhrnatur als ökologischer Stützpunkt und Museum gilt als ein attraktives Ziel

für diejenigen, die mehr über die regionale Umwelt erfahren wollen.

Die zahlreichen Grün-, Wald- und landschaftlichen Nutzflächen sowie die zum Teil restaurierten historischen Sehenswürdigkeiten wie das Schloss Broich erlauben eine aktive Freizeitgestaltung.

Impressum

Titelbild:
iStock/teka77

Verantwortlich für den Inhalt:
Heinz-Jürgen Hacks

Layout:
Josephine Stachelhaus

Kontakt:
Heinz-Jürgen Hacks
Tel.: 0201 1892-224
E-Mail: heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de

Stand:
Dezember 2021